

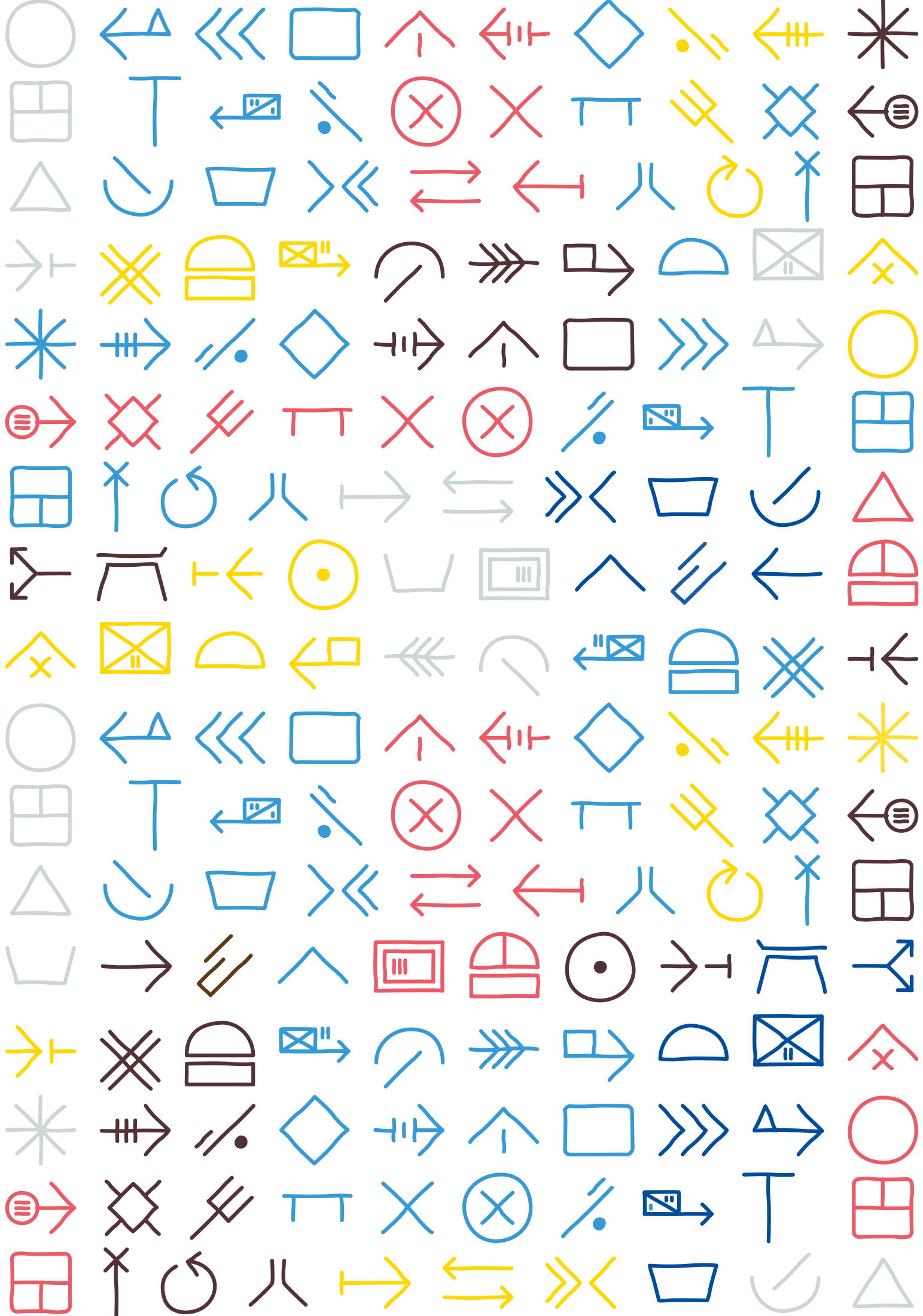


VERBAND CHRISTLICHER  
PFADFINDERINNEN UND  
PFADFINDER

# Rituale im VCP

*Gestaltung von Stufenübergängen*





# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
<b>Rituale – Gestaltung von Übergängen.....</b>	<b>5</b>
1.1 Stufenübergänge im VCP.....	6
1.2 Gestaltung von Übergängen.....	6
1.3 Aufnahme in die Kinderstufe.....	9
1.4 Von der Kinderstufe in die Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase.....	12
1.5 Von der Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase in die Pfadfinder- und Pfadfinderinnenphase.....	15
1.6 Von der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderphase in die Ranger- und Roverstufe.....	17
1.7 Von der Ranger- und Roverstufe in die Erwachsenenarbeit.....	19
Literaturverzeichnis.....	24
Kontakt.....	26
Bildnachweise.....	26
Impressum.....	26

# Vorwort

Nach der Stufenkonzeption erfolgt die Arbeit im VCP in drei Altersstufen: Kinderstufe, Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe und Ranger- und Roverstufe. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche ihrem Alter entsprechend zu begleiten und zu fördern. Der Übergang von einer Stufe in die andere markiert im pfadfinderischen Leben einen besonderen Einschnitt. Er zeigt der Pfadfinderin oder dem Pfadfinder, dass bestimmte Entwicklungsschritte erreicht worden sind und Pfadfinden nun in einer anderen Qualität, mit anderen Methoden und Inhalten weitergeführt wird.

Dieser besondere Einschnitt verdient im Stamm/vor Ort besondere Aufmerksamkeit. Der Stufenübergang sollte mit einer Aktion oder einem Ritual gewürdigt und gefeiert werden.

Im VCP wird bereits eine Vielzahl an Ritualen zur Gestaltung von Stufenübergängen gelebt. Es gibt auch Stämme/Orte, die noch keine ausgeprägte Tradition für die Gestaltung von Übergängen haben.

Viele Gruppenleiterinnen und -leiter äußerten den Wunsch, Beispiele und Vorschläge für Übergänge zu bekommen.

Deshalb ist diese Handreichung entstanden. Sie bietet eine Sammlung von bewährten Ritualen aus dem VCP zur Gestaltung von Übergängen. Ergänzt wird diese Ideensammlung durch Hinweise, wie Rituale gelingend initiiert und durchgeführt werden können.

Eine theoretische Einführung in das Thema Rituale und Hilfestellungen zur Reflexion eigener Rituale im Stamm/Ort bietet die Handreichung: »Rituale im VCP. Eine Reflexion von Ritualen«. Hier können Anregungen entnommen werden, um sich auch vorhandene Übergangsrituale im Stamm/Ort anzusehen und zu bewerten.

Wir wünschen euch gute Gespräche und Impulse für eure Arbeit im Stamm/Ort.

# Rituale – Gestaltung von Übergängen

Rituale im VCP



# 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

## 1.1 Stufenübergänge im VCP

Nach unserer Stufenkonzeption erfolgt im Alter von zehn Jahren der Übergang von der Kinderstufe zu den Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfindern, im Alter von 13 Jahren von den Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfindern zu den Pfadfinderinnen und Pfadfindern und im Alter von 16 Jahren von der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe in die Ranger- und Roverstufe. Mit 20 Jahren endet die Zugehörigkeit zur Ranger- und Roverstufe und es erfolgt der Übergang zu den Erwachsenen.

Die Einteilung in die Altersstufen im VCP basiert zum einen auf den in der Entwicklungspsychologie beschriebenen Lebensphasen. In jeder dieser Lebensphasen sind bestimmte Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Übergänge in die nächste Lebensphase ergeben sich durch veränderte Entwicklungsaufgaben und durch Reifeprozesse.

Zum anderen wurden bei der Einteilung der Altersstufen die pfadfinderischen und pädagogischen Schwerpunkte berücksichtigt. Der VCP unterscheidet drei methodische Schwerpunkte: Spiel, Fahrt und Lager und die Projektmethode. Jeweils einer dieser methodischen Schwerpunkte wird einer der drei definierten Altersstufen zugeordnet. Das Spiel der Kinderstufe, Fahrt und Lager der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe, die Projektmethode der Ranger- und Roverstufe.

In der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe wird nochmals in Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase und Pfadfinderinnen- und Pfadfinderphase unterteilt, um Pfadfinden für Kinder und Jugendliche aller Entwicklungsphasen angemessen und ansprechend zu gestalten. Mit dieser Alterseinteilung wird dem pfadfinderischen Prinzip »Look at the girl/boy« entsprochen.

Dabei sind die Altersangaben als Richtwert zu verstehen und im Einzelfall können sich

Abweichungen davon ergeben. Neben dem kalendarischen Alter spielen bei der praktischen Stufeinteilung vor Ort auch die Selbsteinschätzung der Kinder bzw. Jugendlichen, die Einschätzung der Gruppenleitung sowie gegebenenfalls die der Eltern eine Rolle.

Die Übergänge von einer Stufe zur anderen sind jeweils von besonderer Bedeutung und sollten eine entsprechende Würdigung erfahren. Ein Übergang macht Kindern und Jugendlichen deutlich, dass nun ein neuer Abschnitt im »Pfadfinden« erfolgt. Sie haben die Entwicklungsschritte einer bestimmten Stufe durchlaufen, haben viel ausprobiert, gelernt und an Kompetenzen dazu gewonnen. Sie können auf das Erreichte stolz sein und es gilt dies entsprechend anzuerkennen. Sie sind nun reif für neue Abenteuer und neue Herausforderungen. Auf dem Weg dorthin sollten sie von der Gruppe/dem Stamm begleitet werden.

Zum Abschluss einer Stufe kann den Kindern und Jugendlichen eine bestimmte Aufgabe oder Probe gestellt werden. Diese sind so zu stellen, dass sie von der Gruppe als gewachsene Gemeinschaft erfolgreich erfüllt werden können und die Teilnehmenden mit Stolz erfüllen.

Ideen und Vorschläge für die feierliche Gestaltung der Übergänge bieten die weiteren Unterkapitel. Sie sind als Anregung zu verstehen und können gerne nach den eigenen Vorstellungen und Bedürfnissen angepasst werden.

## 1.2 Gestaltung von Übergängen

### Gute Vorbereitung notwendig

Damit der Übergang entsprechend gewürdigt werden kann, muss sich die Gruppenleitung gut darauf vorbereiten. Jeder Übergang, der gefeiert werden soll, muss neu vorbereitet werden. Denn in die Vorbereitung sind jeweils die Kinder, bzw. die Jugendlichen mit einzubeziehen. Für manche





Abb. 1: Jede Altersstufe im VCP hat ihr eigenes Programm

Gruppenleitungen mögen die Stufenübergänge bereits Routine sein, aber für die Kinder und Jugendliche, die übertreten, sind sie aufregend und spannend. Das Besondere dieser Situation sollte auch in einer individuellen Vorbereitung die notwendige Wertschätzung erfahren.

Zentrale Inhalte der Vorbereitung sind die Reflexion der Erlebnisse und Erfahrungen der vergangenen Jahre, die Formulierung von Erwartungen und Zielen für die nächste Altersphase, bzw. -stufe und die Auseinandersetzung mit dem erneuten Versprechen.

Dieser Vorbereitung sollte genügend Zeit eingeräumt werden, das heißt sie sollte bereits im Vorfeld stattfinden, unabhängig davon, ob der Übergang in einer Gruppenstunde oder auf einem Lager stattfindet. Die Methoden sollten altersgemäß gewählt und die Unterstützung bei der Erarbeitung der Inhalte entsprechend angepasst werden.

Bei der Vorbereitung und Durchführung des Übergangsrituals sind die einzelnen Phasen des Übergangs zu berücksichtigen. Alle drei Phasen sollten im Übergangsritual deutlich werden:

- Die Phase der »**Ablösung**«, in der das Kind, die oder der Jugendliche nochmals verabschiedet und auf den Weg geschickt wird.
- Die »**Wandlung**«, in der symbolisch dann der eigentliche Übertritt erfolgt, indem z. B. allein ein bestimmter Weg zurücklegt oder eine Aufgabe gelöst wird und
- die Phase der »**Angliederung**«, in der die oder der Übergetretene sein Versprechen abgibt und von der neuen Gruppe willkommen geheißen wird, indem sie oder er das neue Halstuch verliehen bekommt.

### Das Versprechen

Robert Baden-Powell führte neben Tracht und Gesetz auch das Versprechen ein. Dabei ging es ihm um zwei Dinge: Zum einen um die Auseinandersetzung und das Bekenntnis zu den Zielen von Pfadfinden, zum anderen um ein Gemeinschaftsgefühl unter allen Pfadfinderinnen und Pfadfindern. Mit dem Ablegen des Versprechens wird jede Pfadfinderin und jeder Pfadfinder nicht nur Mitglied in seiner Gruppe und seinem Verband, sondern auch Teil einer weltweiten großen Gemeinschaft.

# 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

Mit jedem Übergang in eine neue Stufe bietet sich eine Erneuerung des Versprechens an. Kinder und Jugendliche benötigen, um sich guten Gewissens zu den Zielen bekennen zu können und die Bedeutung, Teil einer weltweiten Gemeinschaft zu sein, zu erfassen, eine sorgfältige und altersgemäße Vorbereitung.

Die inhaltliche Ausrichtung der Vorbereitung ist je nach Altersphase bzw. -stufe verschieden. In der Kinderstufe geht es noch darum, das Versprechen und seine Inhalte grundsätzlich zu thematisieren. In den weiteren Stufen wird die zunehmende Verantwortung thematisiert und in das Versprechen eingebracht. Auch selbstbestimmte Ziele können in das Versprechen mit einfließen. So kann auch die neue Auseinandersetzung und das erneute Ablegen des Versprechens den neuen Abschnitt in der persönlichen Entwicklung markieren.

Die Traditionen zur Versprechensabgabe sind im VCP sehr verschieden, auch was den genauen Wortlaut des Versprechens betrifft.

Grundsätzlich kann das Versprechen entweder

1. im genauen Wortlaut vorgegeben sein oder
2. in Teilen des Wortlauts vorgegeben und um eine eigene Passage ergänzt sein oder
3. vollständig frei verfasst sein.

Die meisten Versprechen orientieren sich an den drei Verpflichtungen des Pfadfindens: die Verpflichtung gegenüber Gott, die Verpflichtung gegenüber den Mitmenschen und die Verpflichtung gegenüber sich selbst.

Welche Form gewählt wird, ist abhängig von den örtlichen Traditionen, sollte aber auch mit den Aufzunehmenden besprochen werden. Wünschen sich Kinder oder Jugendliche ein selbst formuliertes Versprechen, sollten sie von der Gruppenleitung unterstützt werden.

## **Abschied feiern**

Kinder und Jugendliche verbringen in einer Altersphase bzw. -stufe mehrere Jahre lang eine intensive



Abb. 2: Gemeinsam Herausforderungen meistern

Zeit miteinander. Wenn diese gemeinsame Zeit endet, ein oder mehrere Gruppenmitglieder die Gruppe verlassen, sollten sie von ihrer Gruppe in einem schönen Rahmen verabschiedet werden.

Damit ist an dieser Stelle nicht die symbolhaft enthaltene Verabschiedung des Übergangsrituals gemeint, sondern eine eigene Feier, die kurz vor dem Übergang stattfindet und in der alle die Möglichkeit haben, sich voneinander zu verabschieden.

Auch wenn die gesamte Gruppe geschlossen übertritt, kann ein gemeinsames Pizzaessen, ein Ausflug oder ein Lagerfeuerabend eine schöne Gelegenheit sein, den Abschluss eines Abschnitts des »Pfadilebens« zu feiern.

## **Willkommen heißen**

Nach dem Übergangsritual sind die Kinder oder Jugendlichen nun Mitglied einer neuen Phase oder Stufe. Nun gilt es, in der neuen Gruppe anzukommen und einen Platz zu finden, sich zu orientieren und sich mit neuen Regeln, Methoden und Inhalten vertraut zu machen. In dieser Phase des Ankommens ist eine gute Begleitung durch die





Abb. 3: In Erzählungen zu BiPi erfahren die Kinder mehr über das Pfadfinden

Gruppenleitung nötig. Kennenlern- und Kooperationsspiele helfen, dass sich Gruppenleitung und Gruppenmitglieder bekannt werden. Klare Absprachen und Informationen unterstützen dabei, sich mit neuen Rahmenbedingungen vertraut zu machen.

## 1.3 Aufnahme in die Kinderstufe

### Vorbereitung auf das Versprechen

Mit dem Ablegen des Versprechens bestätigt das Kind, dass es Pfadfinderin bzw. Pfadfinder sein will und zu seiner Gruppe, dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder sowie zu der weltweiten Gemeinschaft der Pfadfinderinnen und Pfadfinder dazu gehören möchte. Mit dem Versprechen nimmt das Kind die Regeln/Gesetze »seiner« Gruppe an. Da Kinder die Tragweite eines Versprechens noch nicht erfassen können, soll das Versprechen in der Kinderstufe mehr als Ausdruck des guten Willens verstanden werden. Das Versprechen kann ein einheitliches Versprechen der Landes-, Regions- oder Stammesebene oder

ein selbst geschriebenes sein. Wichtig ist, dass es klar, verständlich und leicht einzuhalten ist.

Voraussetzung für das Ablegen des Versprechens ist, dass das Kind schon eine Zeit lang die Kinderstufe besucht und Pfadfinden kennenlernen konnte. Eine kindgerechte Vorbereitung auf die Aufnahme, eine altersgemäße Hinführung zu der Geschichte und Bedeutung von Pfadfinden und Informationen zur Bedeutung des Versprechens sind notwendig.

Nur mit diesem Wissen kann sich das Kind für oder gegen das Versprechen entscheiden. Die Thematisierung des Versprechens kann mehrere Gruppenstunden füllen.

Hier folgen einige Vorschläge zur methodischen Aufbereitung:

- Erzählung der Geschichte des Gründers der Pfadfinderbewegung, Robert Baden-Powell. Grundlage für die Erzählung kann das Buch »Der Wolf, der nie schläft« sein. Anschließend malen die Kinder Baden-Powell, wie sie sich ihn vorstellen oder eine bestimmte Situation aus seinem Leben.

# 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

- Die Gruppenleitung erzählt, dass Robert Baden-Powell die Lilie als Zeichen Wahlspruch, Versprechen und Gesetz einführte und erläutert, was seine dafür Gründe waren. Die Kinder lernen das Versprechen und das Pfadfindergesetz von Baden-Powell kennen und überlegen gemeinsam, was es bedeutet.
- Wird in der Kinderstufe nach der Spielidee »Dschungelbuch« gearbeitet, kann die Gruppenleitung das Versprechen Baden-Powells für »Wölflinge« vorstellen. In diesem Versprechen finden sich das Wolfsmotto<sup>1</sup>, der Bezug zum Christentum, der Bezug zu den Wolfsgesetzen und die »gute Tat« wieder.
- Die Gruppenleitung bespricht mit den Kindern das Versprechen und – sofern vorhanden – das Pfadfindergesetz des Stammes und überlegt mit ihnen, was es bedeutet. Die Kinder formulieren dabei, was sie verstehen, was ihnen gefällt und was sie gerne ändern möchten.
- Wünscht ein Kind/die Kinder ein selbst geschriebenes Versprechen, unterstützt sie die Gruppenleitung dabei.

## Beispiele für Versprechensformulierungen:

*Ich möchte mit euch zusammenleben, ich will mir Mühe geben, mein Bestes zu tun und mich an unsere Regeln halten.*

*Im Vertrauen auf Gottes Hilfe verspreche ich, mein Bestes zu tun, den Wolfsgesetzen zu folgen und stets hilfsbereit zu sein.*

## »Zuspruch zur Wölflingsaufnahme«:

*Akela: Du hast regelmäßig die Meutenstunde besucht und dich am Leben in der Meute beteiligt. Willst du mit uns Wölfling sein und nach den Meutenregeln leben?*

*Wölfling: Ja, ich will mit euch Wölfling sein und nach den Meutenregeln leben.*

*Ich verspreche mein Bestes zu tun, gegenüber Gott und dem Menschen, die »Wölflingsregeln« zu befolgen und täglich jemanden eine Freude zu machen.*

## Gestaltung der Aufnahme

Für die Aufnahme sollte ein feierlicher Rahmen gestaltet werden, der der Besonderheit der Situation gerecht wird. Dies kann ein spezieller Ort draußen in der Natur sein wie eine Waldlichtung, oder die Aufnahme findet im Rahmen der Kinderstufenfreizeit statt. Wird in der Kinderstufe nach der Spielidee Dschungelbuch gearbeitet, ist sicherlich der Ratsfelsen ein guter Ort für die Aufnahme.

Für die Aufnahme in die Kinderstufe sollte insgesamt ein kleinerer Rahmen gewählt werden. Das Ablegen des Versprechens ist mit Aufregung und auch Anspannung verbunden, die eventuell zu viel werden könnte, wenn es zu viele Zuschauer gibt.

In manchen Stämmen ist es Tradition, die Aufnahme während einer Stammesveranstaltung stattfinden zu lassen. Dann sollte man überlegen, wie man Kindern das Ablegen des Versprechens erleichtert. So können die Kinder das Versprechen auch zu zweit, zu dritt oder als ganze Gruppe ablegen. Selbstverständlich dürfen die Kinder ihr Versprechen auch aufschreiben und ablesen.

Neben dem feierlichen Rahmen schlagen wir diese Elemente für eine Aufnahme vor:

- Wird nach der Spielidee Dschungelbuch gearbeitet, kann die Geschichte »Am Ratsfelsen« aus »Die Mowgligeschichten, Teil I«<sup>2</sup> vorgelesen werden. Die Geschichte kann auch in ver-

1 Näheres zu Wolfsmotto und Wolfsgesetz siehe »Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Dschungelwegweiser. Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP. 2014« S. 16 und 17.

2 Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Die Mowgligeschichten, Teil I. Die VCP-Version. Aus der Reihe der Kinderstufe im VCP. 2013. S. 5



Abb. 4: Ein besonderer Augenblick: die Verleihung des ersten Halstuches

- teilten Rollen gelesen werden oder als Theaterstück gespielt werden.
- Die Gruppen- bzw. Stammesleitung fragt die Kinder zunächst, ob sie das Versprechen ablegen wollen.
- Die Kinder treten einzeln aus dem Kreis hervor und legen ihr Versprechen ab. Dazu heben sie die rechte Hand zum Pfadfindergruß. Wird nach der Spielidee Dschungelbuch gearbeitet, können die Kinder auch die Hand zum Wolfsgruß<sup>3</sup> heben. Nach dem Sprechen des Versprechens bekommen die Kinder ihr Halstuch um den Hals gelegt.
- Mehrere Kinder treten gemeinsam in den Kreis und legen das Versprechen ab.
- Die ganze Gruppe, die neu aufgenommen wird, stellt sich in den Kreis. Nach dem Ablegen des Versprechens erhalten die Kinder ihr Halstuch.
- Gruppen, die nach der Spielidee arbeiten, beenden die Aufnahme mit dem großen Wolfsgeheul.<sup>4</sup>
- Die Stammesmitglieder stehen im Kreis. Die Kinder, die aufgenommen werden, stehen mit der Gruppenleitung und Stammesleitung in der Mitte. Sie sprechen ein einfaches Versprechen, das sie gegenüber ihrer Gruppe einhalten wollen. Im Anschluss wird das Halstuch übergeben. Hinterher wird das Spiel »Fisch auf den Tisch« gespielt. Die Stammesmitglieder stehen dabei Spalier und alle nehmen jeweils die Hände des gegenüberstehenden Gruppenmitglieds. Die neu aufgenommen Kinder legen sich nun nacheinander auf diese haltenden Hände und werden durch Hochheben, Absenken und Schütteln, ähnlich wie bei einem Förderband, vorwärts durch die Reihe bewegt. Mit diesem Spiel zeigt der Stamm den Kindern symbolisch, dass sie sich auf die anderen verlassen können und mit ihrer Unterstützung rechnen können.

3 Siehe »Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Dschungelwegweiser. Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP.2014« S. 16

4 Siehe »Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Dschungelwegweiser. Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP.2014« S. 17

# 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

- Wird nach der Spielidee des Dschungelbuches gearbeitet, kann die Aufnahme mit dem gemeinsamen Essen eines »Ochsen« gefeiert werden. Der Ochse ist dabei ein leckerer Blechkuchen, auf dem mit Zuckerschrift ein Ochse gemalt oder mit Obst entsprechend belegt wird.

## 1.4 Von der Kinderstufe in die Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase

### Vorbereitung

Der Übergang von der Kinderstufe zur Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase ist der erste Übergang im Pfadfinderleben. Vor dem Übertritt sollte den Kindern Zeit gelassen werden, ihre Erlebnisse in der Kinderstufe Revue passieren zu lassen, Abschied zu nehmen und sich auf den neuen Abschnitt vorzubereiten. Im Vorfeld wird auch das neue Versprechen, das beim Übertritt abgelegt wird, vorbereitet.

- Wird nach der Spielidee Dschungelbuch gearbeitet, bietet sich die Geschichte »Eine schwere Entscheidung« aus dem Heft »Die Mowligeschichten, Teil I«<sup>5</sup> als guter Aufhänger, um den Übergang zu thematisieren. Es eignet sich aber u. a. auch die biblische Geschichte von »Abrahams Berufung und Zug nach Kanaan« (1. Mose 12, 1-9)
- Ausgehend von den Geschichten können mit den Kindern folgende Fragen thematisiert werden: Was lässt man zurück, wenn man die Heimat verlässt? Was nimmt man mit? Die Kinder können dann gefragt werden, was sie – im übertragenen Sinne – mitnehmen oder da lassen wollen. Hierzu eignet sich die Metho-

de »Schatzkiste – Mülleimer«. In die Mitte des Kreises werden eine Schatzkiste und ein Mülleimer gestellt. Die Kinder bekommen verschiedene Zettel, auf denen sie formulieren, was sie aus der Kinderstufe in die Schatzkiste legen und mitnehmen wollen (z. B. Freundschaften, die schöne Erinnerung an die Kinderfreizeit, alles, was sie über Tierspuren wissen) oder was sie lieber wegwerfen wollen (z. B. den Streit, den es gab, die Erinnerung an den verregneten Ausflug, die langweilige Gruppenstunde)

- In einer angeleiteten Fantasiereise lässt die Gruppenleitung wichtige Aspekte und Höhepunkte der vergangenen Jahre Revue passieren und ruft sie so den Kindern wieder in Erinnerung.
- Danach schreiben sich die Kinder auf, was ihnen alles in der Kinderstufe gefallen hat und was sie bewahren wollen. In manchen Stämmen führen die Kinder ein Gruppentagebuch, in dem die positiven Erinnerungen aufgeschrieben werden.
- Als Vorbereitung auf das Versprechen schreiben sich die Kinder einen Brief, indem sie sich die Frage beantworten, was sie in der Kinderstufe gelernt haben und was nun ihre Ziele für die Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase sind.
- In der Vorbereitung wird das Versprechen an sich thematisiert: Was kommt darin vor? Was ist wichtig für Pfadfinderinnen und Pfadfinder? Mit Unterstützung durch die Gruppenleitung schreiben die Kinder ihr Versprechen – entweder als Gruppe oder ganz individuell.
- Die Kinder lernen das Versprechen für Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder ihres Landes, ihrer Region bzw. ihres Stammes kennen und setzen sich damit auseinander.
- Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinder besuchen die Kinderstufe und berichten von ihrem Übergang.

<sup>5</sup> Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Die Mowligeschichten, Teil I. Die VCP-Version. Aus der Reihe der Kinderstufe im VCP. 2013. S.16





Abb. 5: Nach der Aufnahme lassen sich die Kinder den »Ochsen« schmecken

## **Versprechen**

Ein möglicher Versprechenstext ist dieser:

*Im Vertrauen auf Gottes Hilfe  
Will ich mit Euch in dieser Gruppe zusammen-  
leben.  
Meinem Nächsten helfen, wo ich kann  
Und Gottes Geist weitergeben.*

In der Vorbereitung können die Versprechenstexte aber auch ganz oder zum Teil selbst geschrieben werden.

## **Das Übergangsritual**

- Wird in der Kinderstufe nach der Spielidee Dschungelbuch gearbeitet, werden die Kinder, die die Gruppe verlassen, bei der Ratsversammlung verabschiedet. Die Gruppenleitung kann hier (nochmals) die Geschichte »Eine schwere Entscheidung« vorlesen bzw. erzählen. Hat die Gruppe ein Totem<sup>6</sup>, bekommt jedes
- Kind sein Bändchen mit Perlen, das es an die Kinderstufe erinnern soll.
- Alternativ zu den Perlenbändchen können die Kinder auch ein anderes Abschiedsgeschenk bekommen, z. B. ein Gruppenfoto der »alten« Gruppe, einen gemeinsamen Brief mit guten Wünschen.
- Zum Abschied kann ein gemeinsames Lied gesungen werden.
- Für »Wölflinge« eignet sich zum Abschied der »Abgesang« aus dem Dschungelbuch oder das Abschiedslied der Wölfe.
- Nachdem die Kinder verabschiedet worden sind, folgen die Kinder einer Spur, die mit Waldläuferzeichen gelegt worden ist und die zu den Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfindern führt.
- Die Wölflinge müssen ein Hindernis, beispielsweise einen Bach, überwinden. Dabei sollte das Hindernis so gestaltet sein, dass es für die Kinder ohne Gefahr und Angst zu überwinden ist.

<sup>6</sup> Siehe »Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Dschungelwegweiser. Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP.2014« S. 9



## 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

- Die Kinder werden mit verbundenen Augen von der Gruppe weggeführt. Den Rest des Weges müssen sie alleine gehen. Sie sehen aber z. B. durch den Feuerschein schon, wo die Jungpfadfinderinnen und Jungpfadfinder auf sie warten.
- Alle Stammesmitglieder stehen im Kreis. Die Kinder treten mit ihrer Gruppenleitung und der Stammesleitung in den Kreis. Die Stammesleitung spricht das Versprechen, die ‚übergehenden‘ Wölflinge wiederholen dies mit den anderen Mitgliedern zusammen. Danach geben die Kinder ihr rotes Halstuch ab und erhalten das hellgrüne Halstuch durch die Gruppenleitung. Im Anschluss wird ein Vertrauensspiel mit dem Stamm und der Gruppe gespielt.
- Der Übergang findet in der Dämmerung auf dem Lagerplatz, einer Wiese oder einer großen Lichtung im Wald statt. Der Stamm steht in einem großen Kreis um ein Lagerfeuer oder dem Fahnenmast herum. Der gesamte Bereich ist mit Fackeln oder Petroleumlampen erleuchtet. (Auf Brandschutz achten!) Im Kreis befinden sich Stammeswimpel, Sippenwimpel oder die VCP-Fahne. Die Stammesleitung leitet den besonderen Moment ein, erzählt eventuell die eigene Geschichte von ihrer Aufnahme, um den Kindern das Lampenfieber zu nehmen. Auch kann erklärt werden, was es heißt, nun eine Pfadfinderin oder ein Pfadfinder zu sein und welche Verantwortung sie für sich und ihre Mitmenschen übernehmen. Gemeinsam mit anderen Gruppenleitungen werden die Pfadfinderregeln (oder wenn vorhanden, Stammesregeln) verlesen und das Stammeslied gesungen. Anschließend finden sich alle Kinder im Kreis ein und verabschieden sich von den angehenden Jungpfadis. Die Gruppenleitung der Kinderstufe nimmt den angehenden Jungpfadis die Halstücher ab und versieht jedes mit einer kleinen persönlichen Widmung (z. B. wird ein kleiner Zettel mit Spruch an das Tuch geknotet). Dieses erhalten die angehenden Jungpfadis als Erinnerung zurück. Dann treten die Kinder in den Kreis zurück, während die Jung-



Abb. 6: Vorfriede auf den Übergang

pfadis im Kreis verbleiben. Nun tritt die Gruppenleitung in den Kreis und nimmt den Jungpfadfinderinnen und -pfadfindern, einzeln oder als Gruppe, das (Gruppen-)Versprechen ab. Nachdem alle Jungpfadis das Versprechen abgelegt haben, erhalten sie ihr neues Halstuch durch die Gruppenleitung. Nun tritt die Pfadfinderstufe in den Kreis und heißt die Jungpfadis willkommen. Gemeinsam kehren danach alle in den Kreis zurück und die Stammesleitung spricht einen passenden Bibelspruch oder ein Baden-Powell-Zitat, bevor gemeinsam das Vaterunser gebetet wird. Nach dem gemeinsamen Tagesausklang dürfen die Jungpfadis nun das erste Mal in der Kohte schlafen. Diese haben sie vorher gemeinsam aufgebaut.

- Das eben beschriebene Übergangsritual kann variiert werden. So kann das Ritual auch einen Ortswechsel beinhalten. Die Kinderstufe verabschiedet sich von den Kindern, die in die Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase übertreten. Die angehenden Jungpfadis folgen einer vorbereiteten Spur bis zu dem Ort, an dem das Übergangsritual stattfindet. Die vorbereitete Spur kann ein oder mehrere Hindernisse beinhalten. An dem Ziel findet die



Abb. 7: Die Halstuchverleihung hat einen feierlichen Rahmen verdient

Versprechensfeier wie oben beschrieben statt. Gemeinsam tritt der Stamm dann den Rückweg an.

- Das Ritual kann natürlich auch bei Tageslicht stattfinden.

## 1.5 Von der Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase in die Pfadfinder- und Pfadfinderinnenphase

### Vorbereitung

Der Übergang aus der Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase in die Pfadfinderinnen- und Pfadfinderphase stellt keinen Stufenübergang im klassischen Sinne dar. Vielmehr erreichen die Mitglieder der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe nun den zweiten Teil in dieser Stufe. Ihnen werden neue Horizonte eröffnet und sie können

selbstständiges Arbeiten und Erleben weiterentwickeln. Die Pfadfindertechnik war in der Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase ein Kernelement und wurde primär auf Lagern angewendet und vertieft. In der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderphase nimmt die Methode Fahrt einen größeren Raum ein und die Fähigkeiten in der Pfadfindertechnik werden angewendet. Diese Änderung der Methoden bietet die Möglichkeit, einen Phasenübergang entsprechend zu gestalten.

Gegen Ende der Jungpfadistufe sollten die Pfadis alle Grundtechniken beherrschen. Und so können die Jungpfadis z. B. für den Erhalt des neuen Halstuches mit Aufgaben herausgefordert werden, in denen diese Grundkenntnisse gefordert sind. Haben sie diese Aufgaben erfolgreich gemeistert, so erhalten sie ihr neues Tuch. Wichtig bei der Aufgabenstellung ist, dass es dabei nicht auf die Leistung des Einzelnen ankommt, sondern auf das, was die Gruppe gemeinsam erreicht. Alle tragen auf ihre Art zum Gelingen bei und so kann die Leistung von einzelnen Gruppenmitgliedern unterschiedlich ausfallen. Es gibt Stämme, in denen wird während dieser »Prüfungsphase« den Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinder ihr Halstuch auf Probe abgenommen. Sind dann

## 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

die Aufgaben erfolgreich gemeistert, erhalten sie das Halstuch der Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Kann eine Gruppe die Herausforderungen nicht meistern, so erhält sie ihr Jungpfadituch vorerst zurück. Die Gruppe überlegt zusammen mit der Gruppenleitung, woran sie möglicherweise gescheitert ist, und woran sie noch arbeiten müssen. Gemeinsam wird ein Termin überlegt, wann sich die Gruppe der Herausforderung neu stellen will.

Finden Gruppe und Gruppenleitung, dass es nun an der Zeit ist, den Phasenwechsel durchzuführen, so wird gemeinsam überlegt, wann dieser Wechsel stattfinden soll. Denn auch hier soll wieder ein feierlicher Rahmen vorhanden sein, am besten gemeinsam mit den anderen Mitgliedern der Pfadfinderstufe. Wählt man den oben beschriebenen Weg einer »Probezeit«, so bietet sich als Startpunkt z. B. der Thinking Day an. In einer kleinen Feierstunde im Kreise der Pfadfinderstufe legen die Jungpfadis ihre Tücher in die Hände der Sippenleitung zur Verwahrung.<sup>7</sup> Bis zum Pfingstlager muss die Sippe nun unter Beweis stellen, dass sie die Grundkenntnisse des Pfadfindens beherrscht. Dazu gehören neben der Pfadfindertechnik auch noch andere wichtige Elemente und Eigenschaften. Diese sind z. B. der Umgang in der Gruppe miteinander (Hilfsbereitschaft, Teamwork, friedlicher Umgang, Fairness), der Umgang mit der Umwelt (Umweltschutz, Naturschutz, Nachhaltigkeit), der Umgang mit den Mitmenschen (Hilfsbereitschaft, Toleranz, Integration), Kenntnisse über Entstehung und Geschichte des Pfadfindens und des Verbandes (und des Verbandes (Baden-Powell, Olave, Anfänge des Pfadfindens, Drittes Reich, DDR, heute), Verständnis von christlichen Werten und christlicher Nächstenliebe.

### Das Übergangsritual

- Viele der unter dem Punkt Vorbereitung genannten Anforderungen lassen sich schon in

<sup>7</sup> Entspricht es nicht der Tradition, so lässt sich die »Probezeit« natürlich auch mit Tuch durchführen, ohne dass sich die Aufgabenstellung ändert.



Abb. 8: Gemeinsam werden die Herausforderungen gemeistert

den Gruppenstunden, bei Gottesdiensten mit der Gemeinde oder auf gemeinsamen Fahrten und Lagern »prüfen« und die Gruppe kann hier zeigen, was in ihr steckt.

- Den Höhepunkt und Teil des Übergangsrituals kann dann ein Postenlauf auf dem Pfingstlager bilden, in dem noch einmal alle wichtigen Elemente intensiv geprüft werden.
- Wurden die Aufgaben gut gemeistert, erhalten die Jungpfadfinderinnen und -pfadfinder in einer Tuchverleihung ihr neues Halstuch.
- Die Tuchverleihung kann nach Einbruch der Dunkelheit stattfinden. Der Stamm steht im Kreis um ein Lagerfeuer. Gemeinsam werden mehrere Lieder gesungen. Jungpfadfinderinnen und -pfadfinder, die übertreten, treten in den Kreis und sagen ihr Versprechen auf. Anschließend bekommen sie ihr neues Halstuch verliehen. Die neuen Pfadfinderinnen und Pfadfinder erhalten außerdem jeweils eine Fackel, die sie am Lagerfeuer entzünden. Mit der brennenden Fackel treten sie zurück in den Kreis. Gemeinsam wird das Stammeslied gesungen.





Abb. 9: Halstuch schwenken ist auch ein Ritual

## 1.6 Von der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderphase in die Ranger- und Roverstufe<sup>8</sup>

Als Ranger und Rover erreicht man eine weitere Form des Pfadfindens. Während sich Pfadfinderinnen und Pfadfinder noch vorrangig auf der Orts-/Stammesebene engagieren, sind Ranger und Rover auch auf Landes- und Bundesebene sowie international aktiv.

### Vorbereitung

Ranger und Rover sollen sich bewusst für die Aufnahme entscheiden. Sie bringen sich aktiv in die Vorbereitung und Durchführung ein und

gestaltet diese mit. Dies ist auch Ausdruck der zunehmenden Eigenverantwortung von Pfadfinderinnen und Pfadfindern.

Zur Vorbereitung gehört insbesondere die »innere« Vorbereitung. Dazu sollten sich Ranger und Rover Gedanken über sich selbst, den weiteren Lebensweg und das Pfadfinden machen. Im Mittelpunkt der Vorbereitung steht dabei die (kritische) Auseinandersetzung mit den Grundwerten des Pfadfindens. In der Vorbereitung zur Aufnahme sollten sich die Pfadfinderinnen und Pfadfinder mit den dahinterliegenden Werten auseinandersetzen.

Welchen Fragen genau in der Vorbereitung nachgegangen wird, sollte man zuvor in der Ranger-/Roverrunde besprechen.

### Das Übergangsritual

Auch dieser Übergang ist ein besonderer Moment, sollte dementsprechend gewürdigt werden und in einem entsprechenden Rahmen stattfinden. Der Übergang ist sowohl im sehr kleinen Kreis (nur die Ranger-/Roverrunde), als auch auf Stammes-/Orts-ebene oder auf übergeordneter Ebene denkbar.

<sup>8</sup> Zum Übergang Pfadfinderinnen-/Pfadfinderphase zu den Rangern und Rovern ist bereits eine eigene Handreichung erschienen: Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Die Aufnahme. Aus der Reihe: Ranger-/Roverarbeit im VCP. 2011. Kassel. An dieser Stelle wird der Übergang deshalb nur kurz dargestellt.

# 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

Mögliche Elemente einer Ranger-/Roveraufnahme können sein:

- die Wache: Die Wache kann als unmittelbare Vorbereitung und Einstimmung zur Aufnahme dienen. Alle denken in der Stille über ihre und seine in der Vorbereitung überlegten Fragen nach. Zur verabredeten Zeit trifft sich die Gruppe wieder. Das Versprechen wird abgelegt und das Halstuch verliehen.
- der Aufnahmehajk: Der Aufnahmehajk eignet sich für Pfadfinderinnen und Pfadfinder, die sich lieber gemeinsam während des Laufens über die Fragen zur Vorbereitung auf den Übergang Gedanken machen. Am Abend oder am Morgen des Hajks kann dann die Aufnahme stehen.
- der Probelauf: Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder legen einen Weg zurück, auf dem sie bestimmte Aufgaben lösen müssen. Der Probelauf dient dazu, dass die zukünftigen Ranger und Rover ihr pfadfinderisches Wissen unter Beweis stellen und sie zum Nachdenken über die Grundsätze des Pfadfindens angeregt werden.



Abb. 10: Ein Hajk eignet sich zur Vorbereitung auf den Übergang

- Sehr viele Ranger- und Roverversprechen orientieren sich auch an den drei Verpflichtungen des Pfadfindens: die Verpflichtung gegenüber Gott, die Verpflichtung gegenüber den Mitmenschen und die Verpflichtung gegenüber sich selbst.

Rituale im VCP

## Das Versprechen

Das Versprechen ist zentrales Element der Aufnahme als Ranger und Rover. Zum Ablegen des Versprechens gibt es im VCP ganz unterschiedliche Traditionen. In manchen Stämmen/Orten werden die Versprechen von den Aufzunehmenden einzeln gesprochen, in anderen Stämmen/Orten wird das Versprechen gemeinsam gesprochen. Auch den Inhalt betreffend gibt es unterschiedliche Traditionen:

- Entweder wird das Versprechen im genauen Wortlaut vorgegeben,
- in Teilen des Wortlauts vorgegeben und um einen eigenen Teil ergänzt
- oder das Versprechen wird von den Rangern und Rovern vollständig frei verfasst.

### **Versprechenstexte:**

*»Im Vertrauen auf Gottes Hilfe will ich christliche Pfadfinderin/christlicher Pfadfinder sein und als Ranger/Rover nach unseren Regeln mit euch leben.«*

*»Im Vertrauen auf Gottes Hilfe verspreche ich, als Ranger/Rover in der Pfadfinderbewegung mitzuarbeiten, den anderen Vorbild und Hilfe zu sein und den Idealen des Pfadfindens treu zu bleiben.«*



## 1.7 Von der Ranger- und Roverstufe in die Erwachsenenarbeit

Mit der Ranger- und Roverstufe endet die Zeit als Jugendliche bzw. Jugendlicher in der Pfadfinderarbeit. Das Ende der Ranger- und Roverstufe markiert den Übergang zu den Erwachsenen des VCP. Er ist der letzte Übergang im Pfadfinderleben und soll, so die Stufenkonzeption »bewusst und positiv erlebt werden. Der Übergang zu den Erwachsenen erfolgt im Rahmen eines speziellen Abschiedsrituals, bei dem Rückblick und Ausblick zentrale Elemente sind.«<sup>9</sup> Für dieses Ritual wird in der deutschsprachigen Ranger- und Roverarbeit der Begriff »Aufbruch« verwendet.

Bei der Vorbereitung des »Aufbruchs« sind zwei wesentliche Besonderheiten im Vergleich zu den anderen Übergängen zu beachten:

### Ziel des Aufbruchs

Zum einem muss das Ziel dieses Übergangs von den Aufbrechenden selbst gesucht werden. Bei den vorangegangenen Übergängen ist klar, wohin der Übergang geht: Von der Kinderstufe in die Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase, von der Jungpfadfinderinnen- und Jungpfadfinderphase in die Pfadfinderinnen- und Pfadfinderphase, von der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderphase in die Ranger- und Roverstufe. Aber *die* Erwachsenenstufe gibt es nicht. Stattdessen stehen den Aufbrechenden viele verschiedene Tätigkeitsfelder offen. Dies kann die Übernahme von Leitungsfunktionen auf Bezirks-, Landes- oder Bundesebene sein, die Mitarbeit in Arbeits- und Fachgruppen auf Landes- oder Bundesebene, die Vertretung des VCP in jugendpolitischen Gremien oder die Teilnahme und Mitarbeit an den

vielfältigen internationalen Angeboten und Veranstaltungen.

Diese Offenheit steht für die Lebensphase der Ranger und Rover, in der zwar die ersten Weichen gestellt, aber immer noch vieles offen ist. Welcher Beruf wird ergriffen? Welcher Wohnort gewählt? Welche Freundschaften und Partnerschaften werden eingegangen?

So steht der Aufbruch für den Start in einen spannenden Lebensabschnitt, in dem es viel zu erfahren, zu erleben und zu entscheiden gibt – und dies sowohl in privater, beruflicher und auch in pfadfinderischer Hinsicht.

### Zeitpunkt des Aufbruchs

Zum anderen stellt oftmals der Zeitpunkt des Aufbruchs vielen Runden/Clans bei der Vorbereitung eine Herausforderung dar. Laut Stufenkonzeption endet die Ranger- und Roverzeit mit dem 20., spätestens mit dem 21. Lebensjahr. Jedoch verlassen viele Ranger und Rover aufgrund einer der Lebensveränderungen schon vor dem Ende der eigentlichen Ranger- und Roverzeit ihren Heimatort und damit ihre Runde oder Clan. In manchen Stämmen/Orten hat sich eine Gruppe aufgelöst, bevor der Aufbruch stattfinden konnte.

Die Ranger- und Roverstufe ist eine eigene Zeit im Pfadfinderleben, verbunden mit ihren eigenen Zielen, Programmen, Inhalten und Methoden. Diese Zeit sollte allen Rangern und Rovern gegönnt sein: sie zu erleben und zu nutzen, um mit ihr verbundene Entwicklungsziele erreichen zu können.

In einem Stamm/Ort, in dem regelmäßige Treffen der Ranger- und Roverrunde aus schulischen und beruflichen Gründen nicht mehr möglich sind, sollte über Alternativen in der Ranger- und Roverarbeit nachgedacht werden, damit die Teilnehmenden sich trotzdem ihre Zeit als Ranger und Rover nehmen und erleben können. Statt wöchentlich kann sich die Runde/Clan z. B. monatlich treffen. Beispiele für diese Arbeitsform

<sup>9</sup> Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Bundesordnung Teil III: Pfadfinden macht Spaß! Pfadfinderisches Leben in verschiedenen Altersstufen – die Stufenkonzeption des VCP. 2014

# 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

finden sich im Themenheft »Programmplanung« aus der Reihe: Ranger-/ Roverarbeit.<sup>10</sup>

Sollte eine Ranger oder ein Rover gar nicht mehr an Treffen teilnehmen können, sollte diese oder dieser würdig und angemessen aus der Runde verabschiedet werden. Bleibt der Kontakt und das Interesse am Pfadfinden bestehen, kann der Aufbruch zum gegebenen Zeitpunkt auch in einem anderen Rahmen, z. B. auf einer Landesveranstaltung stattfinden.

## Vorbereitung

Wie jeder Stufenübergang sollte der Aufbruch bewusst gefeiert werden. Auch hier geht es um die Reflexion der vergangenen Jahre. Was wurde in der Ranger- und Roverzeit erlebt? Was durfte ausprobiert werden? Was wurde dazu gelernt? Was bleibt von dieser Zeit und wird das Leben als prägende Erfahrung begleiten? Und noch mehr als bei den anderen Übergängen geht es um die Frage, welche Perspektive die bzw. der Aufbrechende für sich entwickelt. Gibt es den Wunsch nach einer weiteren Mitarbeit im VCP? Wo soll diese stattfinden? Welche Ziele werden damit verfolgt? Was gibt es, was noch gelernt und ausprobiert werden soll? Sicher lassen sich aktive Erwachsene im VCP gerne zu einer Runde einladen und berichten von ihrem Engagement. Daraus könnten die Aufbrechenden gute Impulse bekommen.

Junge Erwachsene können und wollen sich mit diesen Fragestellungen intensiv auseinandersetzen, um für sich Antworten zu finden, die sie in ihrer persönlichen Entwicklung nochmals voranbringen.

Damit diese Auseinandersetzung gelingen kann, müssen die Fragestellungen dafür gut vorbereitet werden. Da Ranger und Rover die Fragestellungen auch gut für sich bearbeiten können, müssen

sie nicht so umfangreich in den Ranger- und Roverunden vor dem Aufbruch thematisiert werden, sondern die Selbstreflexion kann stärker ins Aufbruchsritual integriert werden. Sicher wird der Aufbruch auch Thema eines Austausches in der Runde sein. Inhalt dieses Gespräches kann auch das erneute Versprechen sein.

## Versprechen

Zum Aufbruch formulieren die Erwachsenen ihren eigenen und persönlichen Versprechenstext.

## Übergangsritual

- Auch der Übergang zu den Erwachsenen bedeutet, zunächst einmal Abschied zu nehmen; Abschied von einer erlebnisreichen und lehrreichen Zeit, Abschied von Freundinnen und Freunden und in diesem Fall evtl. auch Abschied aus dem Stamm. Um diesen Abschied gemeinsam zu begehen, führen die Ranger und Rover eine letzte gemeinsame Fahrt oder ein Projekt durch. An diese Fahrt oder das Projekt schließt sich die Feier des Aufbruchs an.
- Aufbrechende Ranger/Rover erhalten eine Rundenchronik als Erinnerung. Dies kann ein Buch mit Tagebuchauszügen der Fahrten oder ein schön gestaltetes Fotobuch sein. Individuell auf die aufbrechende Person abgestimmt, bekommt es einen besonderen Wert.
- Wie bei allen Übergängen sollte auch für den Aufbruch ein feierlicher Rahmen gestaltet werden. Ein angemessener Ort unterstreicht den feierlichen Charakter. Dies kann z. B. der Ort sein, an dem die aufbrechenden Ranger und Rover ihr erstes Versprechen abgegeben haben. So schließt sich symbolhaft der Kreis. Die Ranger und Rover beenden ihre aktive Zeit als Jugendliche bzw. Jugendliche dort, wo sie sie begonnen haben.
- Wird für den Übergang die Methode der Wache gewählt, kann der Ort, an dem abschließend das blau-lilafarbene Halstuch verliehen wird,

<sup>10</sup> Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Programmplanung. Aus der Reihe: Ranger-/Roverarbeit im VCP. 2014. Kassel

eine Anhöhe sein, von dem man einen guten Ausblick hat oder von dem aus sich der Sonnenaufgang beobachten lässt.

- Die Wache<sup>11</sup> ist eine gute Methode, um den Aufbruch zu gestalten. Vielleicht wurde die Methode der Wache schon gewählt, um den Übergang von der Pfadfinderinnen- und Pfadfinderstufe zur Ranger- und Roverstufe zu gestalten. Dann würde die Wiederholung der Methode die Ranger- und Roverstufe »einrahmen«. Die Wache kann gemeinsam mit einer Andacht oder einem Lied oder Text am Lagerfeuer beginnen. Danach sucht sich jede und jeder einen Platz in der Stille, an dem sie oder er den eigenen Fragen nachgeht. Ein mögliches Thema wäre eine Standortbestimmung, bei die/der Aufbrechende über folgende Fragen nachdenkt: Wo stehe ich jetzt im Leben? Welchen Anteil hatte Pfadfinden an meiner persönlichen Entwicklung? Wo finde ich nun meinen persönlichen Pfad? Die Gedanken und Antworten zu den Fragen können in einem Tagebuch oder in einem Brief an sich selbst formuliert werden. In einem Brief an sich selbst können die aufbrechenden Ranger und Rover auch Hoffnungen und Erwartungen an ihr Leben formulieren. Den Brief dürfen sie einige Jahre später öffnen. Am Morgen treffen sich alle am vereinbarten Treffpunkt wieder. Zu diesem Treffpunkt ist auch die Älterenschaft des Stammes eingeladen. Im Kreis der Älterenschaft könnte das Versprechen und die Halstuchverleihung stattfinden. Mit einem gemeinsamen Frühstück wird der Übergang gefeiert.
- Die Ranger- und Roverrunde führt während ihrer gemeinsamen Zeit ein Logbuch, in das Gedanken, Zitate und schöne Erlebnisse der gemeinsamen Zeit aufgeschrieben oder gezeichnet werden. Anhand des Buches lassen sich am Ende die gemeinsame Zeit und Erlebnisse Revue passieren. Es kann zur Vorbe-



Abb. 11: Ranger und Rover suchen sich ihr zukünftiges Ziel

reitung der Wache genutzt werden, denn mit dem Buch lassen sich Fragen für die Wache formulieren: Was habe ich erlebt? Was hat mich aus dieser Zeit geprägt? Was nehme ich an schönen Erinnerungen und Gelerntem mit? Was kam mir zu kurz? Was möchte ich noch ausprobieren?

- Als Abschiedsgeschenk erhält jede/jeder Aufbrechende eine Kopie des Buches als Erinnerung an die Ranger- und Roverzeit.
- Wenn die letzten aus der Ranger- und Roverrunde aufbrechen, wird das Logbuch an eine jüngere Runde übergeben, die das Logbuch fortführt.
- Der Aufbruch findet auf Bezirks- oder Landesebene statt. Der Mitternachtsgottesdienst des Pfingstlagers kann einen besonderen Rahmen bilden, in dem alle Ranger und Rover der Region oder des Landes ihren Aufbruch feiern. Der Rahmen bietet sich besonders für Regionen an, in denen es viele kleine Stämme gibt, die keine eigenen Ranger- und Roverrunden haben, sondern einen Bezirks- oder Landesclan. In diesem Kreis können auch die Ranger

11 Siehe »Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Die Wache. Aus der Reihe: Ranger-/Roverarbeit im VCP. 2011.«

## 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

und Rover ihren Aufbruch feiern, die sich aufgrund privater oder beruflicher Gründe nicht mehr regelmäßig mit ihrer Runde/Clan treffen können, aber doch ihren Aufbruch durchführen möchten.

- Eine besondere Form des Aufbruchs in das »erwachsene Pfadfinden« feiern Kreuzpfadfinderinnen und Kreuzpfadfinder. Sie verstehen sich als ein Lebensbund, als eine Gemeinschaft, für die christliches Pfadfinden zur Lebenseinstellung geworden ist. Mehr Informationen finden sich unter <https://kreuzpfadfinder.de/>. Auf der Homepage oder über euer Landesbüro finden sich Informationen und die Namen von Ansprechpersonen.

### Ankommen bei den Erwachsenen

Die Besonderheit dieses Übergangs besteht darin, dass es kein einheitliches Ziel für alle, die übertreten gibt, sondern vielfältige Formen des Engagements. Deshalb können hier keine dezidierten Methoden vorgeschlagen werden, wie sich die/der junge Erwachsene in seiner neuen »Gruppe« angenommen fühlt. Aber das ist auch nicht notwendig. Als erwachsene Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben sie genügend Erfahrungen und Kompetenzen gesammelt, um neue Kontakte zu knüpfen, sich die notwendigen Informationen zu holen und sich in ein bestehendes Gruppengefüge zu integrieren. Und wo auch immer der Pfad jede und jeden einzelnen hinführt: Sie werden von anderen Pfadfinderinnen und Pfadfindern sicher stets willkommen geheißen.

Tätigkeitsfelder gibt es für junge Erwachsene viele. Sie können in ihrem Stamm/Ort als Gruppenleitung, als Mentorin/Mentor einer Ranger- und Rovergruppe oder als Stammesleitung Verantwortung übernehmen. Als Kursteamerin/Kursteamer in Schulungen auf Bezirks-/Landes- oder Bundesebene sind ihre Erfahrungen, Ideen und Kompetenzen ebenso willkommen wie in den verschiedenen Landesarbeitskreisen oder den Fachgruppen auf Bundesebene. Ihre Mitarbeit ist auch in den Stammesältereinschaften und Fördervereinen vor



Abb. 12: Dieses Halstuch hat Ranger und Rover fünf Jahre begleitet

Ort sowie bei den verschiedenen Bauhütten gerne gesehen.

Der VCP ist der größte evangelische Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverband in Deutschland und hat als solcher auch die Aufgabe, die Interessen von Kindern und Jugendlichen in Kirche, Gesellschaft und Politik zu vertreten. Hier werden immer wieder engagierte junge Erwachsene gesucht, die in den verschiedenen Ausschüssen, Gremien und Projekten die Mitglieder des VCP vertreten. Beispiele sind hier die Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend e.V. (aej) mit ihren Arbeitsgruppen und Fachkreisen, das Projekt »Ichmache>Politik« der Bundesregierung oder das Jugendforum des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Die ganze Welt steht jungen Erwachsenen offen. Sie können als Trupp- oder Kontingentsleitung beim Jamboree, Rovermoot und dem Roverway mit Rangern und Rovern die Welt bereisen oder als Mitarbeitende bzw. als International Service Team zum Erfolg eines Bundeslagers oder einer internationalen Großveranstaltung beitragen.

Auch in internationalen Netzwerken sind ihre Erfahrungen und Kompetenzen gefragt:





Abb. 13: Im internationalem Bereich steht jungen Erwachsenen die Welt offen

Auf der jährlich stattfindenden Deutschsprachigen Konferenz (DSK) treffen sich jährlich Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus Schweiz, Österreich, Belgien, Liechtenstein, Luxemburg, Niederlande, Ungarn, Polen, Südtirol und Deutschland zum informellen Austausch, zum Netzwerken aber auch um sich mit einem Schwerpunktthema auseinanderzusetzen.

Das Overture Network ist ein Netzwerk der europäischen Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände, das zum Ziel hat, Ideen, Strategien und Methoden zu entwickeln, wie sich die Verbände Menschen aus sozialen Randgruppen öffnen und sie ansprechen können.

Auch das Partnership Event WOSM hat das Ziel, europäische Pfadfinderinnen- und Pfadfinder miteinander und mit dem Rest der Welt zu vernetzen. Im Mittelpunkt stehen hierbei der Austausch und das Wissen zum Thema Partnerschaften.

Für alle, die sich im Pfadfinden weiter fortbilden wollen: Das Woodbadge-Training ist eine Schulung speziell für junge Erwachsene, die eine Leitungsaufgabe auf Landes- oder Bundesebene

übernommen haben oder übernehmen wollen. Das Woodbadge-Training ist eine international anerkannte Leitungsschulung.

Für junge Frauen bietet World Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS) eine Reihe von interessanten Seminaren zur Kompetenzerweiterung und Persönlichkeitsbildung.

Habt ihr Lust, auch einfach »nur« Teilnehmende oder Teilnehmender zu sein? Die Internationale Musische Werkstatt (IMWE) steht allen Pfadfinderinnen und Pfadfindern ab 17 Jahren offen. Nach oben gibt es keine Altersgrenze. IMWE steht für Kunst, Musik, Tanz und Theater. In vielen Workshops kann man sich in den genannten Bereichen ausprobieren. Spaß und Freundschaften mit Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus vielen anderen europäischen Ländern sind inklusive.

Bis zum Alter von 26 Jahren könnt ihr auch weiterhin an allen internationalen Begegnungen teilnehmen. Danach organisiert ihr als Begegnungsleitung einfach selbst eine Begegnung? Zum Beispiel im Rahmen unserer Partnerschaften mit Israel und Simbabwe?



# 1 Rituale – Gestaltung von Übergängen

Ein weiteres Tätigkeitsfeld könnte auch die Mitarbeit bei den Kreuzpfadfinderinnen und Kreuzpfadfindern sein.

Ihr seht, Pfadfinden hört mit der Ranger- und Roverzeit nicht auf! Es gibt auch als Erwachsene/Erwachsener viele Möglichkeiten weiterhin, im VCP aktiv zu sein.

## Literaturverzeichnis

**Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg** (2013) Das Versprechen. Ratgeber für Leitungsteams. Georgsverlag. Neuss.

**Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg** (2014) Arbeitshilfe Stufenwechsel. Neuss.

**Dücker, Burckhard** (2004) Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Verlag J. B. Metzler. Stuttgart.

**Dücker, Burckhard** (2007) Rituale. Formen – Funktionen – Geschichte. Verlag J. B. Metzler. Stuttgart.

**Enders, Ursula; Pieper, Eckhard; Vobbe, Frederic** (2011) Das ist niemals witzig! Gewaltrituale in Jugend- und Sportverbänden.

[www.zartbitter.de/0/Eltern\\_und\\_Fachleute/7000\\_gewaltrituale.pdf](http://www.zartbitter.de/0/Eltern_und_Fachleute/7000_gewaltrituale.pdf) 08.04.2016

**Holm, Franziska** (2012). Rituale im pädagogischen Alltag als Hilfsmittel in Institutionen der frühen Kindheit. Bachelorarbeit. Neubrandenburg.

**Sorge, Reinhard** (2013). Welche Funktion erfüllen die Rituale beim Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder? Bachelorarbeit. Hamburg

**Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder**. (2015). Bundesordnung Teil III: Pfadfinden macht Spaß! Pfadfinderisches Leben in verschiedenen Altersstufen – die Stufenkonzeption des VCP. Kassel.

**Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder** (2013) Die Mowgligeschichten. Teil I. Die VCP-Version. Aus der Reihe der Kinderstufe im VCP. Kassel.

**Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder**. (2014) Dschungelwegweiser. Aus der Reihe: Kinderstufe im VCP. Kassel.

**Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder** (2014) Programmplanung. Aus der Reihe: Ranger-/Roverarbeit im VCP. Kassel.

**Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder** (2011) Die Wache. Aus der Reihe: Ranger-/Roverarbeit im VCP. Kassel.

Rituale im VCP



# Impressum

## Kontakt

VCP-Bundeszentrale  
Wichernweg 3  
34121 Kassel  
Tel.: 0561/78437-0  
E-Mail: info@vcp.de  
www.vcp.de

## Bildnachweise

Bei den folgenden Personen liegen die Rechte für die in dieser Publikation verwendeten Fotos. Ihnen sei für die freundliche Überlassung herzlich gedankt.

Titelbild	Andreas Kläger
Abbildung 1	Andreas Kläger
Abbildung 2	Andreas Kläger
Abbildung 3	Andreas Kläger
Abbildung 4	Olaf Eybe
Abbildung 5	Katharina Dombrowsky
Abbildung 6	VCP Fotoarchiv
Abbildung 7	Tim Myrzglod
Abbildung 8	Tim Myrzglod
Abbildung 9	Lukas Otte
Abbildung 10	Andreas Kläger
Abbildung 11	Jan Hendrik Helm
Abbildung 12	Olaf Eybe
Abbildung 13	Vera Steinberg
Abbildung 14	VCP Bayern

Wir danken für die freundliche Unterstützung und Förderung unserer Arbeit.



Herausgegeben von der Bundesleitung des Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) e.V.

**Verantwortliche Referentin und verantwortlicher Referent der Bundesleitung:** Antje Zelmer, Neals Nowitzki

**Autorinnen und Autoren:** Esther Koch, Mitglieder der Fachgruppe Kinderstufe, Mitglieder der Fachgruppe Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Mitglieder der Fachgruppe Ranger und Rover.

**Redaktion:** Jessica Peterson, Diane Tempel-Bornett, Antje Zelmer, Mitglieder der Fachgruppe Kinderstufe, Mitglieder der Fachgruppe Pfadfinderinnen und Pfadfinder, Mitglieder der Fachgruppe Ranger und Rover

**Layout:** FOLIANT-Editionen, Ralf Tempel, info@foliant-editionen.de

**Stand:** September 2016

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung und Übersetzung vorbehalten. Kopien für den individuellen Gebrauch in der pädagogischen Arbeit sind erwünscht. Die Nutzung ist nur unter Angabe folgender Quelle gestattet: *Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (2016). Rituale im VCP. Gestaltung von Stufenübergängen. Kassel.*

Der VCP ist Mitglied im Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände (RDP) und im Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) und über diese im Weltbund der Pfadfinderinnen (WAGGGS) und in der Weltorganisation der Pfadfinderbewegung (WOSM). Darüber hinaus ist der VCP Mitglied im Deutschen Bundesjugendring (DBJR) und in der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej).

